

# Kindeswohl im Mittelpunkt

Aufsuchender Familiendienst: „Verantwortung bei den Eltern belassen“

Fortsetzung von Seite 13

„FrühAuf“-der aufsuchende Familiendienst, ist eine der zahlreichen Hilfen zur Erziehung des Jugendamtes. Die Erziehungshilfen der Fachkräfte im Bezirkssozialdienst unterstützen Eltern dabei, dass sie mit ihren Kindern und als Familie auf Dauer zurecht kommen. Deshalb wird im Einzelfall eine geeignete Hilfe vermittelt, zum Beispiel eine Erziehungsberatung, ein Elternkurs, eine Sozialpädagogische Familienhilfe oder eine unmittelbare Hilfe für das Kind oder den Jugendlichen, etwa durch die Unterbringung in einer Pflegefamilie.

## Kooperation

Joachim Peters, Leiter der Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Caritas erinnert an die Anfänge der Kooperation auf dem Gebiet im Herbst 2008: „Der früh aufsuchende Familiendienst hat mit eineinhalb Stellen begonnen. Mit dem steigenden Bedarf haben wir die Stellen ausgeweitet.“ Beim Projekt „FrühAuf“ arbeiten speziell ausgebildete Erzieherinnen, Hebammen, Sozialpädagoginnen und Psychologen. Im Auftrag des Jugendamtes unterstützt „FrühAuf“ Familien, die sich in einer Krise befinden, die wiederum zur Kindeswohlgefährdung führen kann.

Der aufsuchende Familiendienst in Trägerschaft der Caritas begleitet mit seinen Angeboten insbesondere Familien mit Säuglingen und Kleinkindern. „FrühAuf“ unterstützt Familien bei der Versorgung der Kinder, bei der Erziehung, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen. Die Mitarbeiterinnen helfen bei Krisen und Kon-



Jugendamtsleiter Kai Maibaum (3. von links) und seine Kollegin Renate Steneberg (2. v. li.) im Gespräch mit Joachim Peters, dem Leiter der Erziehungs- und Familienberatungsstelle (links), und dem „FrühAuf“-Team der Caritas in ihrem Domizil an der Karlstraße: Torsten Filthaut, Ute Eberhardt, Johanna Schwarte und Brygida Kaylant.

Foto: Cornelia Merkel

flikten, bei der Aufnahme von Kontakten und bei der Planung des weiteren Lebensweges.

## Gesunde Entwicklung

„Besonderes Merkmal ist, dass wir Mütter mit Kleinkindern und die Bindungsentwicklung von Kindern im Blick haben“, erklärt Koordinator Torsten Filthaut. „Im Blickpunkt der Unterstützung steht die körperliche und seelisch gesunde Entwicklung des Kindes. Wenn sich dort in den ersten beiden Lebensjahren eine sichere Gefühlsbindung entwickelt, so besitzt das Kind einen wichtigen Schutzfaktor für sein weiteres Leben.“

„Als weiterer Meilenstein kam der Familienhebammen dienst hinzu, der an „FrühAuf“ angegliedert wurde“, berichtet Joachim Pe-

ters. „Wir bemühen uns, den Familiendienst auszuweiten.“ Je nach Problemlage können die betroffenen Familien besondere Angebote nutzen. Sie reichen von der sozialpädagogischen Familienhilfe bis zur entwicklungspsychologischen Beratung bei Kindern bis zu drei Jahren, der Erziehungs- und Familienberatung, der Begleitung durch die Familienhebamme bis zur offenen Eltern-Kind-Gruppe. Die Gruppe trifft sich dienstags von 10 bis 11.30 Uhr im Haus der Begegnung. Sie ist offen für alle Eltern. Die Hilfe wird von den Eltern beantragt und von allen Beteiligten, Eltern, Jugendamt, „FrühAuf“, durch regelmäßige Gespräche auf die Wirksamkeit hin überprüft. Die Kosten trägt das Jugendamt. „Wir kümmern uns nicht nur um die Kinder,

sondern auch um die Mütter, helfen ihnen Anträge auszufüllen und motivieren sie, bestimmte Wege zu gehen“, sagt Brygida Kaylant (37). Sie ist Pädagogin, Krankenschwester, ehrenamtliche Integrationsbegleiterin der Stadt und selbst Mutter von zwei kleinen Kindern. „Wir können auch Hemmschwellen bei Eltern mit Migrationshintergrund abbauen, weil ich neben deutsch auch türkisch, polnisch und russisch spreche“, sagt Brygida Kaylant. „FrühAuf“ betreue auch Kinder in der Kinderklinik, um an Entwicklungsverzögerungen zu arbeiten.

„Ziel ist es, die Verantwortung bei den Eltern zu belassen und sie in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen“, beschreibt Renate Steneberg vom Jugendamt die Zielrichtung. „Eltern und

Kind sollen stabilisiert und gestärkt werden. Das ist unser gesetzlicher Auftrag.“

## Auflagen und Hilfen

Ganz spannend ist nach Aussage der Mitarbeiterinnen ihre Aufgabe bei Müttern, denen zur Auflage gemacht wurde, zu „FrühAuf“ zu gehen; wenn es Auflagen vom Gericht gibt und ein Schutzplan erstellt wird. In Einzelfällen könne vom Jugendamt auch die Herausnahme von Kindern aus der Familie angeordnet werden, oder dass die Mutter in eine Mutter-Kind-Einrichtung gehen müsse. „Für uns bedeutet so ein Schutzplan Sicherheit, die Aufgaben werden den Eltern deutlich aufgezeigt und mit ihnen offen besprochen. Für uns bedeutet dieses Verfahren die Chance für einen Neustart“, berichten Ute Eberhardt, Johanna Schwarte und Brygida Kaylant aus dem „FrühAuf“-Team. „Wenn es um Kindeswohlgefährdungen geht, gibt es neben Auflagen und Hilfen auch Kontrollen.“ Sucht, Verschuldung, psychologische Beeinträchtigungen sind häufige Hintergründe für überforderte Eltern denen „FrühAuf“ Hilfestellung gebe und Hilfsmöglichkeiten aufzeige, weiß Joachim Peters von der Erziehungs- und Familienberatungsstelle. „FrühAuf“ kümmere sich zumeist um unreife Eltern oder alleinerziehende Mütter. Die Hilfe werde angenommen.